Phönixtränen

Von kessM

Kapitel 15

Hey^^

Komme wie ursprünglich geplant doch noch nicht gleich nach Hogwarts. Stattdessen habe ich meine ganz persönlichen Erklärungen über Veela und Werwölfe- zumindest wie sie mir für diese Geschichte in den Kram passen^..~ verarbeitet^^° Bitte nicht böse sein- wenn Ihr Euch auch brav bis zum Schluss durchkämpft, werdet Ihr zumindest schon mal Professor Snapes Reaktion lesen können^^

So, da mein Arbeitstag heute nicht allzu stressig war, mir der Strom auch nicht demnächst abgedreht wird und die Handgelenke nicht allzu viele Probleme machen, hier mein Beitrag zu Euren Kommis*an dieser Stelle alle Kommischreiber ohne Rücksicht auf Verluste niederknuddeln tut*^ ____ ^

@AngelHB

Danke^^

War das Zeitfenster ausreichend??^..~

@Jemma

Hey, gehts Dir inzwischen besser?

Hey*sich empoert aufplustert*was heisst hier untergebuttert?? Ein Phoenix darf sich doch mal zuruecklehnen und geniessen- oder??*zwinker* zwecks "DTsDg" schau mal auf meinem Stecki vorbei^^"

@sann

Danke^^

Ging leider nicht schneller^..~

@Chiron

*GG*Tja, Magie machts halt moeglich^..~

Da hast Du einen seht guten Punkt angefuehrt, ueber den ich mir auch schon den Kopf zerbrochen habe. Mal schauen, ob ich Dir im naechsten Kapitel dafuer ne Antwort liefern kann^^

@Glupit

Aber auch nur fast- ne?^.~

Gedankliche Verbindung:

#Harry#

##Fawkes##

Und jetzt viel Spass
bei

Kapitel 15

In Gedanken versunken beobachtete Harry die Menschen, die in ihren Einkaufsbummel vertieft an dem Café vorbeiflanierten.

Vor zwei Tagen hatte Hedwig ihm den alljährlichen Hogwarts- Brief zugestellt und er und Fawkes hatten sich dafür entschieden, die nötigen Einkäufe in Paris zu erledigen.

Wie bereits auch schon den Großteil der Ferien, hatte Fawkes es vorgezogen, ihn in seiner menschlichen Gestalt zu begleiten. Jedoch nicht, ohne vorher einen leichten Verschleierungsbann auf sich zu legen, so dass seine auffälligen golden Augen jetzt eher in einem warmen Braun strahlten und die Federn in seinem feuerroten Haar nicht mehr zu erkennen waren.

Allerdings waren sie in Fleur und Gabrielle gelaufen.

Die beiden Veela hatten nicht schlecht geschaut, als sie wie alle magischen Geschöpfe durch die Verschleierung hindurch Fawkes als Phönix erkannten. Dazu seine eigene auffällige Wandlung und die beiden hatten eins und eins zusammengezählt.

Fawkes hatte die ehrfürchtigen Blicke der Beiden ignoriert und stattdessen Gabrielle mit einem Augenzwinkern gefragt:

„Möchtest du deinen ganz privaten Helden nicht so begrüßen, wie es sich gehört?“

Dazu ließ sich die junge Veela nicht zweimal auffordern und hatte innerhalb eines Augenblinzeln ihre Arme fest um Harrys Hüften geschlungen, das Gesicht in seiner kostbaren Robe vergraben.

Danach hatten sich alle vier mit Feuereifer in das Getümmel der magischen Einkaufsstraße von Paris gestürzt, um die anwesenden Schulkinder fürs kommende Schuljahr zu versorgen.

Nachdem das erledigt war, hatten sie sich für einen kleinen Snack in ein Café zurückgezogen.

Irgendwie war das Gespräch auf Veela und ihre Eigenart sich in höchster Wut oder in großen Stresssituationen in ein harpyienähnliches Wesen zu

verwandeln gekommen. Fleur und Gabrielle haben ihm erklärt, dass diese Harpyien- Gestalt die eigentliche Gestalt der Veela war. Sie also die Harpyien der alten antiken Sagenwelten darstellten.

Ihre Rasse hatte jedoch feststellen müssen, dass es sich von vornherein dem Menschen besser erklären ließ was auf ihn zukam, wenn er sie in ihrer unwiderstehlichen menschlichen Gestalt zu Gesicht bekam. Dann konnten sie sich eher mit dem Gedanken Gefährte einer Harpyie zu sein anfreunden. Und so wurde aus den Harpyien Veela.

Denn im Gegensatz zu den meisten anderen magischen Geschöpfen bekamen die Veela immer einen menschlichen Gegenpart, da eine Veela, mit zuviel Veelablut einfach nicht mehr in der Lage wäre die beiden gegensätzlichen Hälften in sich zu bändigen. Sie würde irgendwann zu einer rasenden Harpyie oder eine alles in ihren Bann ziehenden Sirene werden und die Menschen aufgrund ihres unerfüllten Verlangens in den Wahnsinn und schlussendlich in den Tod treiben.

Veela lernten bereits von klein auf in einem sehr strengen Training ihre Harpyien- Seite zu kontrollieren, so dass sie nur noch in Extrem-Situationen zum Vorschein kam, um ihre schwächere, menschliche Gestalt oder ihren Gefährten zu schützen.

Fasziniert hatte Harry diesen Ausführungen gelauscht.

Noch erstaunter war er jedoch, als ihm auf seine Frage hin, wie sich das denn mit Werwölfen verhielte, da diese ja im Grunde genommen auch eine Bestie beherbergten, erklärt wurde, dass Wer- Kreaturen nach langem und kräftezehrenden Training in der Lage waren, ihre Gestalt auch außerhalb des Vollmondes zu wechseln.

Dazu mussten jedoch die Kreatur und der Mensch dermaßen miteinander verschmelzen, dass man nicht mehr klar erkennen konnte, wo die Wer-Kreatur endete und der Mensch begann. Und dazu gehörte es, dass sich beide Hälften blind und ohne die Motive des Anderen zu hinterfragen, vertrauten.

Lachend hatte Harry daraufhin gesagt, dass ihm das eher an eine leichte Schizophrenie als eine magische Kreatur erinnerte.

Schmunzelnd hatte Fawkes ihm zugestimmt. Und ihm dann auseinandergesetzt, dass die Wer- Kreaturen im Grunde genommen nichts weiter als magische Parasiten waren, die einen Wirt zum überleben brauchten. Als Dank, dass der Mensch ihm seinen Körper zur Verfügung stellte, lieh der magische „Parasit“ dem Wirt die Eigenschaften seines Wer- Gens, die Grundessenz seines Seins.

Und aufgrund seiner parasitären Eigenschaften war es selbstverständlich unmöglich diese „Krankheit“ an die Nachkommen weiterzugeben. Einzig und allein der Biss sorgte dafür, dass diese Lebensform nicht ausstarb. Von daher waren die Gesetze, die es den Wer- Kreaturen verbat Kinder zu bekommen, vollkommen unsinnig.

Aber erklär das bitte mal einem Haufen alter Tatterkreise, die schon bei dem Gedanken an die unglaubliche Stärke der Wer- Bestien hinten über in den Sarg fielen.

Die Nachkommen der Wer- Kreaturen konnten höchstens von sich behaupten, dass sie über erhöhte Sinneswahrnehmungen verfügten. Aber mehr nicht. Es bestand also überhaupt kein Grund eine „Massenepidemie“

zu befürchten.

„Ein Jahr ist zwar lang genug, damit ich soviel lerne, um mich oder vielmehr: dich, nicht vollends zu blamieren. Aber auch gleichzeitig kurz genug, um mich erkennen zu lassen, was ich alles noch nicht weiß.“, spielte Harry hilflos aufseufzend auf das geschenkte Jahr von Amalia an. Gabrielle und Fleur hatten sich kurz nach dieser Diskussion von den beiden Gefährten verabschiedet, so dass Harry dazu kam über das Neugelernte nachzudenken und Fawkes mit stillem Amusement dem Treiben der vorbeihastenden Menschen beobachten konnte.

Der Phönix strich mit der Rückseite seines Zeigefingers zärtlich über die Wange seines jungen Partners. Brachte ihn so dazu, die smaragdgoldenen Seelenspiegel ihm zu zuwenden.

„Niemand verlangt von dir, dass du gleich alles weißt. Alle menschlichen Gefährten treten am Anfang in das eine oder andere Fettnäpfchen. Frag Dahla,“, gluckste Fawkes belustigt. „Sie kann dir bestimmt von der einen oder anderen lustige Peinlichkeit berichten. Außerdem steht dir jetzt um zu lernen was du bisher noch nicht weißt die Ewigkeit zur Verfügung und,“, hier wurde der Blick des Phönix weicher und er setzte seinem Gefährten einen Kuss auf die Nasenspitze. ##...du hast mich, den du im Zweifelsfall immer zu Rate ziehen kannst.##

Harry antwortete damit, dass er Fawkes in einen tiefen Kuss zog. Dabei ignorierten beide geflissentlich die eine oder andere hochgezogene Augenbraue ob ihrer öffentlichen Ungeniertheit.

Drei Tage bevor Hogwarts seine Tore für das neue Schuljahr öffnete, fand man die Familie Black in einem der neurenovierten Salons des Grimmauldplatzes versammelt. Allerdings ohne Remus, da dieser von seinem Wer-Pack gerufen worden war. Es gab wohl einige Revierstreitigkeiten mit den Nachbarn.

„Von Pünktlichkeit scheint dieser Gryffindor aber noch nichts gehört zu haben.“, schnaubte Draco mit einem belustigten Funkeln in den Augen.

„Noch nie was vom akademischen Viertelstündchen gehört, geliebter Cousin?“, neckte Tonks zurück.

„Was auch immer das jetzt schon wieder bedeutet, aber: Nein.“

Das Geplänkel zwischen den beiden Cousins wurde von einer zwei Meter hohen Feuersäule unterbrochen, die sich genau vor einem der leeren Ohrensessel manifestierte.

Kurz danach zogen sich die Flammen nach und nach zurück und gaben den Blick auf Harry Potter-Black frei. Jener schaute erwartungsvoll in die Runde und fragte:

„Hab ich irgendwas angekokelt?“

„Der hintere Saum deiner Robe brennt noch.“, fand Tonks ihre Stimme als erstes.

„Verdammt!“, fluchte der Schwarzhäarige, konzentrierte sich stirnrunzelnd und schon waren die Flammen aus. Jedoch ohne den seidigen Stoff seiner Robe beschädigt zu haben. „Das werde ich nie richtig lernen.“

Dann legte er seine Umhängetasche auf dem niedrigen Kaffeetisch ab und kniete sich davor.

„Entschuldigt bitte meine Verspätung, aber kurz bevor wir los wollten, sind Neuigkeiten über Voldemort eingetroffen.“, erklärte er, während er in seiner scheinbar bodenlosen Tasche herumkramte und nach und nach vier Bündel hervorholte. „Fawkes hat mich schon vorgeschickt, als klar wurde, dass es wohl etwas länger dauern wird. Aber bevor wir zum ernstesten Teil unseres Treffens kommen, gibt es erst mal Geschenke.“

Damit erhob er sich und reichte Draco eine Tasche, die genauso aussah, wie die seine.

„Das sind wie versprochen deine Schulsachen.“

Er hatte von Paris aus mit dem Slytherin Kontakt aufgenommen, da es für ihn und Narcissa immer noch zu riskant gewesen wäre, die Winkelgasse zu betreten.

„Und bevor du fragst: ja, die Tasche ist bodenlos. Ja, die Tasche ist federleicht. Ach so, und bevor ich es vergesse“, drehte sich Harry erneut zu seiner Tasche und zog einen kleinen länglichen Gegenstand aus einer der Seitentaschen. „Ich bin in China über diese neckische Kleinigkeit gestolpert und habe sofort an dich denken müssen.“

Neugierig betrachtete Draco das Röhrchen ähnliche Etwas. Es schien ganz und gar aus Silber gefertigt. Beide Enden liefen jeweils in einem kunstvoll gefertigten Drachenkopf mit weit aufgerissenen Maul aus. Der Mittelteil bestand aus unabhängig beweglichen Ringen aus Jade und diese waren mit verschiedenen Symbolen geschmückt.

Fragend blickte der Silberblonde auf den Schwarzhaarigen:

„Es sieht ja sehr schön aus, aber was mache ich damit?“

Narcissa nahm ihrem Sohn das Geschenk ab und hielt es ihm waagrecht entgegen:

„Stecke jeweils einen Finger einer Hand in die Öffnungen der Drachen.“, instruierte sie den Jüngeren. Jener vertraute seiner Frau Mutter und folgte den Anweisungen. Kaum hatte er jedoch die Zeigefinger in den Maulöffnungen versenkt, drehte seine Mutter schwungvoll die unabhängig voneinander beweglichen Ringe aus Jade und schon schnappten die Mäuler zu.

Fassungslos schaute der Silberblonde erst auf seine gefangenen Finger, dann auf seine Mutter. Diese erklärte ihm lächelnd:

„Das nennt sich eine „Chinesische Fingerfalle“. Du musst die Symbole in der Mitte in eine bestimmte Reihenfolge bringen, damit dich die Drachen wieder freigeben. Eine perfekte Übung, um zu sehen, wie lange du deine Kontenance wahren kannst, ohne die Geduld zu verlieren. Danke Harry“, nickte sie dem Schwarzhaarigen zu. „Das ist ein sehr wertvolles Geschenk.“

„Gern geschehen.“, verneigte er sich in Richtung der zierlichen Frau. „Du weißt doch, ich habe nur das Wohlergehen der Familie im Sinn.“, meinte er mit einem amüsierten Funkeln in den Augen.

Das brachte Draco dann doch wieder soweit zurück, dass er vollkommen ungläubig: „A-aber Mutter, dass sind zehn Ringe mit jeweils zehn Symbolen... d-das ergibt eine Unmenge an Möglichkeiten.“ von sich geben konnte.

„Ich weiß, mein Sohn. Deswegen ist es auch die perfekte Übung deine Geduld zu testen.“

Das war es für Tonks. Sie brach in schallendes Gelächter aus.

„Draco... und Geduld... herrlich...“, wischte sie sich eine Lachträne aus den Augenwinkeln.

Bevor die Heiterkeit der restliche Familie Dracos Gesichtsausdruck noch finsterer werden ließ, entschloss sich Harry dafür die restlichen Geschenke zu verteilen. Und um die Laune des Silberblonden wieder ein wenig aufzuheitern, übergab er der immer noch lachenden Tonks das nächste Bündel.

„Für die anwesenden Damen gibt es je einen japanischen Kimono. Inklusive der Tabi- Socken, Obi, der traditionellen Sandalen und Seidenfächer. Und extra für Tonks bin ich einen der alten Tempel gegangen und habe ihr einen Talisman gegen ihre Tollpatschigkeit geholt.“, zwinkerte er dem rotgewordenen Metamorphorus zu.

„Dagegen ist doch nie im Leben ein Kraut gewachsen.“, murmelte Draco gedankenverloren, während er stirnrunzelnd auf die Jaderinge starrte und die ersten Versuche unternahm seine Finger zu befreien.

Andromeda und Narcissa nahmen ihre in Seidenpapier eingeschlagenen Bündel mit einem dankbaren Neigen ihres Oberkörpers entgegen.

„Tja Ted“, meinte Harry und zog aus seiner Tasche einen etwa 1,80 Meter langen Holzstab an dessen oberen Ende ein paar farbenfrohe Federn befestigt waren. „Am Amazonas bin ich über dieses kleine Baby gestolpert und da ich weiß, dass du Kampfsport- Experte bist...?“

Er übergab Ted den mit kunstvollen Schnitzereien übersäten Stab. Ehrfürchtig strich der Muggel über das vom Alter verdunkelte Holz.

„Du kannst ihn selbstverständlich als Wanderstab benutzen, solltest du jemals einen brauchen.“, scherzte Harry. „Auf der anderen Seite kannst du ihn ebenso gut im Stockkampf einsetzen.“

Der junge Mann trat zu dem älteren, hob die Federn an und deutete auf die vorher versteckten Schnitzereien:

„Mit diesen Symbolen kannst du den Stab „steuern“.“

„Aber ich verfüge über keinerlei Magie.“, versuchte Ted den Schwarzhaarigen auf den Fehler in seinem Geschenk hinzuweisen.

„Ich weiß“, wischte Harry den Einwand beiseite. „Die Magie kommt aus dem Stab selbst und kann deswegen auch genauso gut von Muggeln genutzt werden. Alles was du tun musst, ist, einen Tropfen Blut auf die Spitze fallen zu lassen und der Stab ist auf dich synchronisiert. Lässt sich also nur noch von dir führen. Mit den Symbolen kannst du ihn schrumpfen oder auch wachsen lassen. Ebenso kannst du an beiden Enden Messerklingen erscheinen lassen oder den Stab in eine Peitsche verwandeln.“

Was Harry Ted nicht mitteilte, war, je länger der Träger den Stab benutzte, um so weniger musste er sich auf die Symbole stützen. Nach einer gewissen Weile reagierte der Stab automatisch auf die Wünsche seines „Meisters“.

Bei den Erklärungen hatte selbst Draco von seinem Geschenk aufgeblickt und mit immer größerem Staunen gelauscht.

„Wow, das nenn ich doch mal ein Geschenk.“

Ted konnte dem Kommentar nur stumm zustimmen und schloss den Jüngeren in eine feste Umarmung aus den er ihn erst entließ, als Harry verzweifelt nach: „Luft!“ krächzte.

Unter dem amüsierten Lachen der restlichen Familie setzte sich Harry in den Sessel, vor dem er erschienen war.

„Gut, kommen wir zum eigentlichen Grund dieses Treffens.“

Damit hatte er die Aufmerksamkeit eines jeden Anwesenden sicher.

Selbst Draco legte seine Hände erst mal auf seinen Oberschenkeln ab.

„Wie viel habt ihr hier drinnen mitbekommen?“

„Nun,“, erfasst Andromeda das Wort. „Die Zwerge haben uns mitgeteilt, dass Malfoy- Manor gestürmt worden ist. Aber sie konnten uns nicht sagen, wie es ausging.“

„Es ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.“, teilte Harry seiner Zuhörerschaft mit. „Voldemort war kurz davor die Schirme um euer Haus zu brechen, als in diesem Moment einige „unfähige“ Auroren es wagten, ihn in seiner Strafaktion zu stören und viele seiner treuen Untergebenen gefangen zu nehmen... Er hat alles in Flammen gesetzt.“

Selbstverständlich hat sich das Feuer auch hinter den Schilden ausgebreitet. Da die Schutzbanne nicht durchbrochen waren, konnte sie keiner durchschreiten und es ist alles niedergebrannt. Tut mir leid, Narcissa, Draco.“

„Warum?“, fragte Draco unbewegt zurück. „Es hatte eh immer mehr Ähnlichkeit mit einem Mausoleum, denn einem zu Hause.“

Skeptisch fasste Harry den Silberblonden ins Auge, als er jedoch erkannte, dass es diesem ernst war, nickte er ihm respektvoll zu und fuhr fort:

„Danach schien er sich ein wenig beruhigt und die Suche nach uns aufgegeben zu haben. Stattdessen sandte er einen Killer nach Azkaban, damit er seinen Frust an dem Malfoy auslassen konnte, an den er augenscheinlich am leichtesten rankam. Zudem wollte er damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen und hatte dem Mörder den Auftrag gegeben, dem toten Lord den Siegelring abzunehmen. Denn nach seinen Informationen kann jeder, der im Besitz des Malfoy- Siegels ist, die Verliese nach Herzenslust plündern. Nun ja, scheint wohl so, als würde sich der Ring der Malfoy nach dem Tod des alten Lords von allein einen Weg zum neuen Lord suchen.“

Draco hob seinen Hände und Harry konnte am rechten Ringfinger das Siegel der Malfoy ausmachen. Erneut nickte Harry dem Silberblonden respektvoll zu, welches ebenso respektvoll erwidert wurde.

„Voldemort soll Gift und Galle gespuckt haben, als ihm das mitgeteilt worden war.“, gluckste Harry leise in sich hinein.

Draco schnaubte abfällig und seine Mutter lächelte leise in sich hinein.

„Um zu testen, in wie weit er uns aufgegeben hat,“, fuhr Harry fort.

„Fütterten wir seine „Bluthunde“ mit falschen Informationen über unseren Verbleib. Er folgte jeder Fährte...“, schloss er düster.

Die Anwesenden verloren der Reihe nach ihre Farbe, als ihnen klar wurde, worauf das unweigerlich hinauslief: sie mussten sich weiterhin verstecken.

„Voldemorts Besessenheit mich zu töten, hat sich durch meinen Schutz

jetzt leider ebenfalls auf euch ausgeweitet. Er wird nicht eher ruhen, ehe er uns alle tot weiß. Verzeiht bitte...", wisperte der schwarzhaarige junge Mann gebrochen.

Erstaunt blickten sich die anderen Familienmitglieder an und schließlich war es Ted, der aussprach, was alle dachten:

„Harry, hättest du uns nicht rechtzeitig gewarnt, wären wir alle längst nicht mehr am Leben. Also hör auf dir Vorwürfe zu machen.", tadelte er den jungen Mann sanft.

„Und ich hatte die letzten Wochen Zeit in der Blackschen Bibliothek nach zu schlagen, was mich getroffen hat," warf Tonk mit einem für sie ungewohnten Ernst ein. „Nach diesen Quellen sollte ich eigentlich eines langsamen und qualvollen Todes sterben und nicht schon wieder auf den Beinen sein. Das haben wir nur deiner Heilerin zu verdanken.

Und um ehrlich zu sein, wenn ich die Wahl zwischen qualvollem Tod und deinem Schutz habe, dann wähle ich doch lieber deinen Schutz.", endete sie lächelnd.

„Und bis jetzt hast du deinen Job gut hinbekommen.", erklärte Draco ebenso ernst wie seine Cousine. „Du hast uns hier im Grimmauldplatz eine Zuflucht geschaffen in der wir uns wohl fühlen und willkommen sind. Nicht nur geduldete Bürden. Du hast dafür gesorgt, dass wir, dank Dobby, mit allem versorgt werden, was wir brauchen. Es hat uns hier an nichts gefehlt. Wir wären schön blöd, wenn wir jetzt aufhören würden, dir zu vertrauen.", schloss der Slytherin mit einem Grinsen.

Verblüfft blickte Harry auf. Konnte aber in jedem Gesicht die selbe Entschlossenheit entdecken.

Ehe er jedoch darauf reagieren konnte, ließ sich Fawkes in einem Funkenregen auf der Rückenlehne seines Sessels nieder und schüttelte sein Federkleid.

Der Schwarzhaarige schielte über seine Schulter und brummte ein gutmütiges: „Angeber."

##Kann ich was dafür, wenn du das Verlangen verspürst, dich selbst zu rösten?##, lachte der Phönix.

#Meinst du nicht, dass es das kommende Gespräch erheblich erleichtert, wenn ich nicht den Übersetzer spielen muss?#, zog es Harry vor den Kommentar zu ignorieren.

Und vor den erstaunten Augen der Familie Tonks wandelte sich die Gestalt des Phönix' in die eines jungen Mannes, der jetzt auf der Sessellehne saß und sie vergnügt anfunkelte:

„Stimmt ja, wir hatten noch nicht das Vergnügen. Fawkes mein Name."

„Moment mal, heißt so nicht Albus' Phönix?", überlegte Tonks.

Leider hatte sie den Phönix zu selten zu Gesicht bekommen, als das sie mit Sicherheit sagen könnte, dass es sich bei den Beiden um ein und denselben handelte.

„Derselbige.", lächelte der rothaarige junge Mann. „Allerdings gehöre ich jetzt mit Daunen und Federn zu Harry."

„Und ich gehöre mit Haut und Haaren zu ihm.", entgegnete Harry mit einem Lächeln, welches die Anwesenden noch nie bei dem sogenannten Jungen- der- lebt gesehen hatten: unbeschwert und frei.

„Herzlichen Glückwunsch.", erwiderte Andromeda nach einer Weile das

Lächeln.

„Danke.“, strahlte Harry die ältere Frau an, während er von seinem Phönix einen Kuss auf die Wuschelmähne gedrückt bekam.

Nachdem sich Fawkes wieder aufgerichtet hatte, konnten alle erkennen, dass es ernst wurde:

„Unsere Informanten haben uns mitgeteilt, dass Voldemort, in der Hoffnung dich und Draco zu erwischen, plant, den Hogwarts- Express anzugreifen. Damit will er den Rest der Familie aus der Reserve locken. Denn schließlich werden die sich mit Sicherheit nicht weiter verstecken, wenn ihre Jüngsten angegriffen werden.“, schnaubte der Phönix den letzten Teil des Satzes abfällig.

Das brachte eine nachdenkliche Stille über die Versammelten.

Die Harry nach einer Weile unterbrach:

„Hättet ihr was dagegen, Draco und mich das nächste Schuljahr nach Hogwarts zu begleiten?“

„Worauf möchtest du hinaus?“, erkundigte sich Narcissa.

Sie war sich sicher, dass sich hinter diesem Vorschlag noch etwas verbarg. Sie wurde nicht enttäuscht.

„Nun, die letzten fünf Jahre hat Voldie immer wieder versucht in Hogwarts Fuß zu fassen. Es hat bisher standgehalten. Ein weiterer Punkt, ihr würdet hier rauskommen und ich würde mit Albus sprechen, dass ihr auf alle Fälle Beschäftigung bekommt. Tonks und Ted könnten zum Beispiel waffenlose Verteidigung als Schulclub anbieten...“

„Und Andromeda und Narcissa könnten der neuen Verteidigungslehrerin unter die Arme greifen. Vor allem, wenn sich die Schwangerschaft bemerkbar macht.“, warf Fawkes ein.

Harry schaute überrascht zu seinem Gefährten:

„Dahla hat dieses Jahr den Posten?“

Fawkes blickte mit hochgezogener Augenbraue auf seinen Gefährten und neckte ihn:

„Glaubst du wirklich, dass ich bei deinem Geschick von einem Abenteuer ins nächste zu rutschen, allein ein Auge auf dich werfe?“

Der Phönix sprang lachend von der Lehne, als der Jüngere ihm empört in den Oberarm boxen wollte:

„Ist ja nicht so, als ob ich es darauf anlege.“, verteidigte sich Harry schmollend.

„Ich weiß“, beschwichtigte der Rotschopf seinen Gefährten mit einem weiteren Kuss auf den Haarschopf, als er wieder die Sessellehne für sich beanspruchte. „Das macht es aber nicht weniger nervenaufreibend dich dadurch stolpern zu sehen...“ Fawkes drehte das Gesicht Harrys zu ihm, so dass der Schwarzhaarige zu ihm aufschauen musste. ##... und am Ende nicht weniger schmerzhaft, die Scherben deiner Seele aufzusammeln...##

Harry wusste, dass er ohne das diskrete Eingreifen Fawkes' längst schon zerbrochen wäre. Und er wusste, dass dem Phönix das ebenfalls bewusst war.

Er umschloss die feingliedrige Hand an seiner Wange mit der Seinigen, drehte sein Gesicht ein wenig, so dass er der goldgetönten Handfläche einen Kuss aufhauchen konnte und legte beide Hände verschränkt auf

dem Oberschenkel des Älteren ab.

Dann fuhr er mit seiner Aufzählung fort, so als wäre die Interaktion zwischen ihm und Fawkes niemals passiert:

„Und ein weiterer Punkt für Hogwarts ist, wir sind alle an einem Fleck und ich muss mich nicht ständig um euch sorgen.“

Die restlichen Familienmitglieder tauschten sich schnell mit Blicken untereinander aus.

„Einverstanden“, sprach Andromeda für alle. „Allerdings würde ich es vorziehen, wenn Poppy mich unter ihre Fittiche nimmt. Schließlich habe ich eine Ausbildung zur Muggel- Krankenschwester und da wir uns mit Sicherheit mitten im Kampfgetümmel befinden werden, können gar nicht genügend Medi- Hexen vorhanden sein.“

„Narcissa? Irgendwelche Einwände?“, fragte Harry bei der Silberblonden nach. Diese zerstreute seine letzten Zweifel, indem sie nickte:

„Ich hege keinerlei Abneigung gegen dieses Arrangement. So kann ich dir und Draco wenigstens so viele Strafarbeiten geben wie ich will und werde stattdessen nur für mein vorbildliches Verhalten gelobt, weil ich meinen Sohn und das Oberhaupt meiner Familie nicht anders behandle als den Rest der Schüler.“, meinte sie mit einem vergnügten Funkeln in den Augen.

„Du hast ein Monster geschaffen.“, stöhnte Draco gespielt verzweifelt auf und vergrub seine Hände in den Haaren. Beziehungsweise wollte er. Leider hatte er immer noch nicht die chinesische Fingerfalle gelöst. Leise fluchend machte er sich wieder daran die Jaderinge in die richtige Reihenfolge zu bringen.

Amüsiert beobachtete der Phönix den Jungen bei seinem Treiben.

Er hätte nicht gedacht, dass der Slytherin sich die Fingerfalle so schnell anlegen ließ.

#Er kannte es vorher noch nicht#, erklärte Harry seinem Gefährten. #Und Narcissa hat sie ihm angelegt. Da er seiner Mutter selbstverständlich vertraut, hat er sich nichts dabei gedacht. Jetzt hat er den Salat...#

„Bevor ihr jetzt nach Hogwarts aufbrecht, gestattet ihr mir einen Frage?“, erkundigte sich Ted nervös.

Harrys hochgezogene Augenbraue ermutigte den Muggel zum weitersprechen:

„Wer sind eure Informanten bei Voldemort? Ich meine, wenn weder die Spione des Orden noch die des Ministeriums dermaßen effizient arbeiten?“

Ein unschuldiges Lächeln, welches die Schadenfreude über die Situation aber nur schlecht verbergen konnte, breitete sich auf dem Gesicht des Gryffindor aus:

„Zum einen hegt niemand Hintergedanken, wenn sich ein Spatz auf dem Fenstersims niederlässt- nicht wahr?“

„Unsere kleinen Brüder und Schwestern haben uns schon die eine oder andere interessante Beobachtung mitgeteilt.“, führte Fawkes weiter aus, als er das Unverständnis der Menschen auf ihren Gesichtern erkennen konnte. Aber Phönixe waren Vögel- sozusagen die Könige dieser Rasse- da war es ja wohl mehr als verständlich, dass sie sich mit ihren kleineren Verwandten verständigen konnten.

„Und zum anderen untersteht Nagini direkt Raoul, dem Herrn der Schlangen.“

Sie hatten das schallende Gelächter ihrer Familie noch im Ohr als sie bereits direkt in das überraschte Gesicht Albus' blickten, da sie ohne weitere Vorwarnung punktgenau in genau dem Sessel aufgetaucht waren, den sie vor einigen Wochen so stürmisch verlassen hatten.

Fawkes selbstverständlich wieder in seiner Phönixform. Schließlich musste man dem Direktor nicht alles auf die Nase binden.

Albus konnte gar nicht anders als den Gründen, die Harry vorbrachte Gehör zu schenken. Und da sich seine Informationen Malfoy- Manor betreffend als richtig herausgestellt hatten, wagte er diese Informationen ebenfalls nicht anzuzweifeln. Auch wenn der junge Mann sich wieder hartnäckig über seine Quellen ausschwieg.

So kam es, dass an diesem Abend neben den Lehrern, auch der Black-Clan Platz an der großen Tafel fand, die während der Ferien als Versammlungsplatz für alle zurückgebliebenen Bewohner diente.

Missmutig schleppte sich Severus Snape, seines Zeichens Meister der Tränke und Meisterspion, zur Großen Halle.

Er hasste die Abendessen während der Ferien.

Denn Albus hatte es zur eisernen Regel gemacht, dass alle, die sich während der Ferien im Schloss aufhielten, einmal am Tag zum Abendessen versammelten.

Leider hatte er dann nicht die Schüler als Ausrede.

Schließlich musste ja jemand während der Schulzeit ein Auge auf diese unbändigen Energiebündel werfen, wenn es schon seine Kollegen nicht taten.

Nein, in den Ferien wurde doch tatsächlich von ihm erwartet, dass er sich an den Gesprächen beteiligte.

Auf der anderen Seite, herrschte im gesamten Schloss eine dermaßen entspannte Ruhe- keine nervigen Schüler, die der Meinung waren, sie müssten in einem halsbrecherischem Tempo um die Ecken fegen und das würde auch noch ein paar Tage so bleiben- dass er sich tatsächlich zu den Abendessen zwang, damit er diese Ruhe weiterhin genießen konnte. Er wusste nur zu gut, dass Albus diese Ruhe mit allergrößtem Vergnügen zerstörte, in dem er am nächsten Tag die Kerker erstürmte und ihn nicht eine Minute lang allein ließ, bis er dem sauertöpfischen Tränke- Meister das Versprechen abgerungen hatte, die nächsten Abendessen mit Sicherheit nicht zu vergessen.

Zum anderen bereitete ihm das momentane Verhalten Voldemorts Kopfzerbrechen. Seit dem Fiasko mit den Malfoys, war der „Meister“ in einer Scheißlaune. Und das war noch milde ausgedrückt.

Merlin sei Dank hatte er den Anti- Crucio- Trank immer auf Lager.

Dann der Stunt, den das neue Oberhaupt der Familie Black gebracht hatte.

Mit einem Schlag war Voldemort von seinen zwei größten Geldquellen abgeschnitten: die Verliese der Malfoys und die der Blacks.

Da Sirius ja auf der Flucht gewesen war und dadurch nicht offiziell

irgendwas an diesem Zustand ändern konnte, galt immer noch die Vollmacht, die seine verrückte Mutter dem Dunklen Lord ausgehändigt hatte.

Doch an einem Tag hatte er die größten Geldquellen verloren, sowie einen vielsprechender Todesesser, von dem er sicher sein konnte, dass er das hübsche Köpfchen, welches er auf seinen Schultern trug, auch benutzen konnte, durch uralte Clan- und Familienmagie gebunden und einer seiner loyalsten- wenn auch nicht gerade labilsten- Anhänger tot. Bevor er wusste, wer diesen kleine Wunder innerhalb weniger Stunden fertig gebracht hatte, hatte er dem neuen Black- Oberhaupt im Stillen anerkennend auf die Schulter geklopft.

Leider erschien drei Tage nach der Übergabe des Siegelringes im „Tagespropheten“ ein Artikel, der erklärte, dass der Massenmörder Sirius Black in einem Versuch seine Verbrechen an einem unschuldigen Kind wieder gutzumachen, in seinem Testament verfügt habe, dass der Titel und alle damit verbundenen Verantwortungen bei seinem Tode auf Harry Potter zu übertragen wären.

Da die Goblins keinen Einspruch auf diese „Fehlinformation“ erhoben haben, konnte der Rest der magischen Welt getrost davon ausgehen, dass es sich dabei um die Wahrheit handelte. Zumindest der Teil in dem stand, dass Harry Potter jetzt Vorstand der Familien Potter und Black war. Und durch seinen geschickten Schachzug ja auch indirekt der Familie Malfoy.

Harry James Potter... ihn schüttelte es schon, wenn er an diesen Jungen dachte. Diese smaragdgrünen Augen, welche voller Vertrauen in die Welt blickten und erwarteten, dass alles und jeder auf seinen Wunsch hin alles stehen und liegen ließ...

Die Miene des düsteren Professors verfinsterte sich noch mehr. Er wusste, dass Voldemort irgendetwas für den Jungen geplant hatte. Leider war alles, was der Dunkle Lord diesbezüglich hatte verlauten lassen, dass sich seine getreuen Anhänger bereithalten sollten, damit sie in der Lage wären sofort in Aktion zu treten, sobald er sie rief.

Mit einer Laune auf dem absoluten Gefrierpunkt, stieß er die Tür zu Großen Halle auf und blieb wie angewurzelt stehen.

So ganz wollte er seinen Augen nicht trauen, aber er konnte tatsächlich neben den Lehrern auch die verbliebenen Mitglieder der Black- Familie ausmachen. Samt ihres Oberhauptes, der mit dem Rücken zu ihm saß. Sich jedoch in dem Moment, in dem er die Tür hörte umdrehte und seine smaragdenen... nein, seine smaragdgoldenen Augen mit den tiefschwarzen des Tränke- Meisters verhakte.

Voller Schrecken erkannte Severus die anderen Zeichen, die den Jungen als Gefährten eines Phönix' kennzeichneten.

„Na, das nenne ich doch mal eine gelungene Überraschung.“

Er konnte das Amüsement in den so außergewöhnlichen Augen direkt tanzen sehen und führte es auf die Tatsache zurück, dass ihn der Junge, dank seiner neuen Verbindung, als Vampir erkannt hatte.

Leider erkannten sich magische Wesen untereinander immer als das, was sie waren. Egal wie gut der Verschleierungszauber war, den sie trugen. Genau das war der Augenblick, den sich besagter Phönix, der auf dem

Schoß des Schwarzhaarigen hockte, dazu aussuchte, seinen schlanken Kopf um den Arm seines Gefährten zu schlängeln, um sich anzusehen, was die Aufmerksamkeit des Jüngeren solange fesselte und seinen durchdringenden goldenen Blick in den des armen Vampirs zu bohren. Und auch wenn der Phönix nicht einen Piep von sich gab, verstand der Meister der Tränke die Botschaft klar und deutlich: Behandle meinen Gefährten wie die letzten Jahre und du wirst es bitter bereuen. Und Severus Snape war gewiss vieles, aber nicht dumm. Er würde also seinen gottverdammten Stolz hinunterschlucken und dem Herrn der Phönixe keinen Anlass geben ihn bei lebendigem Leibe zu grillen.

Joah, das wars mal wieder von mir^^°

Da ich nicht weiß, ob ich das nächste Kapitel vor Weihnachten fertig bekomme, an dieser Stelle an alle:

MERRY CHRISTMAS AND A HAPPY NEW YEAR!!!

Oder auf gut deutsch:

Denkt an mich wenn Ihr an der weihnachtlichen Tafel bei guter deutscher Ente mit Rotkohl und Kartoffeln/Klößen sitzt(ich werde dieses Jahr am 25.12. ein echt traditionelles englischen Weihnachtsessen auf mich warten haben^.^- was auch immer darunter zu verstehen ist. Werd es ganz gelassen auf mich zukommen lassen. Falls Ihr nächstes Jahr nichts mehr von mir hört, wisst Ihr: Lasst ja die Finger vom englischen Essen^.) und rutscht ohne Bananenschale, Kater oder sonstige Schäden gut ins Neue Jahr^_____^

cu next??

kessM^__^